



INFORMATIONEN FÜR LEHRKRÄFTE

:Dasa

Arbeitswelt Ausstellung

DASA Workshop

**T-Shirt Etikette:
gekauft, getragen, entsorgt**

www.dasa-dortmund.de

Workshop-Konzept

Zielgruppe

Der DASA-Workshop „T-Shirt Etikette: gekauft, getragen, entsorgt“ ist konzipiert für Schulklassen ab der 7. Klasse, die sich in den Fächern Politik, Geschichte, Geographie und anderen passenden Kontexten (Projektwoche) mit Globalisierung, Konsumverhalten und politischer Verantwortung beschäftigen.

Inhalte

In dem Workshop geht es allgemein um den Fragenkomplex, wie gerechte gesellschaftliche Entwicklung gestaltet werden muss, damit alle Menschen gegenwärtig und zukünftig ein verantwortungsvolles Leben führen können. Mit dem Workshop stellt die DASA als außerschulischer Lernort ein Angebot bereit, das den Lernstoff aus dem Blickwinkel einer Bildung für nachhaltige Entwicklung präsentiert und die Schüler*innen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln anregt.

Im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Agenda 2030 - Schule der Zukunft hat der Unterricht die Aufgabe, Kompetenzen zu vermitteln, mit denen Veränderungsprozesse angestoßen werden können. Mit dem Workshop soll dies anhand von lebensnahen Beispielen ermöglicht werden.

Konkret beschäftigt sich der Workshop mit der Produktion von Textilien. Da die Herstellung von Kleidung heute nicht mehr in unseren Regionen stattfindet, sondern in den globalen Süden ausgelagert ist, ergibt sich ein großes Spektrum an Fragen. Es geht zum einen um die Rohstoffherzeugung und die Auswirkungen der dabei zum Einsatz kommenden Giftstoffe (Pestizide, Düngemittel) auf Mensch und Natur. Zum anderen geht es um die sozialen Verhältnisse der Bauern, ungelerten Arbeiter*innen und Kinder, die unter ungerechten Bedingungen (schlechte Arbeitsverhältnisse, geringe Bezahlung) arbeiten.

Das Thema Kleidung wurde auch deshalb gewählt, weil es die Jugendlichen in doppelter Hinsicht betrifft: einerseits sind sie beim Einkauf von Kleidung schon früh damit vertraut, eigene Konsumentscheidungen zu treffen und Geld auszugeben. Andererseits treffen sie damit auch ganz wesentlich Entscheidungen, wie sie ihre Selbstdarstellung und damit den Ausdruck ihrer Identität gestalten wollen. Mit den Inhalten des Workshops lernen sie, ihre Konsumentscheidungen zu hinterfragen. Sie können Möglichkeiten entdecken, wie Konsum nachhaltiger sein kann. Eine veränderte Denk- und Handlungsweise ist in diesem Themenbereich schnell umsetzbar: Kleidung kann länger getragen und damit die Produktion von Textilien reduziert werden. Abgelegte Kleidung kann weitergegeben oder durch einige kreative Aktivitäten zu einem neuen Leben erweckt werden.

Die Schüler*innen können darüber hinaus erfahren,

- welche Auswirkungen die textile Produktionskette hat,
- was die Bezeichnung „Made in ...“ aussagt,
- was sich hinter einem Label verbirgt,
- wie man bewusster konsumieren kann,
- wie sich diese Erkenntnisse auch auf andere Bereiche übertragen lassen.

Workshop-Konzept

Workshop-Ablauf

Nach einem Einstiegsgespräch im Seminarraum zum Thema Arbeit folgt die Erkundung im Ausstellungsbereich „Fabrikarbeit“. Maschinen und Techniken zur Herstellung von textilem Gewebe werden erläutert. Die Arbeitsphasen I-III finden wieder im Seminarraum statt. Im Workshop werden reale T-Shirts untersucht. Über die Ergebnisse kann man ausgiebig diskutieren. Zum Workshop gibt es eine Materialauswahl, die für ergänzenden Unterricht genutzt werden kann.

In der Arbeitsphase I analysieren die Schüler*innen in Arbeitsgruppen jeweils eins (von sechs verschiedenen) T-Shirts und verfolgen deren Weg durch die globale Arbeitswelt. Dazu wird ein Analyseschema angewendet, das es ermöglicht, viele Faktoren des Produktionsprozesses (Arbeitsbedingungen, Materialerstellung, Arbeitsprozesse, Werbemaßnahmen) zu unterscheiden und den Herstellungsländern zuzuordnen. Die Ergebnisse werden auf Arbeitsblättern festgehalten. Die Schüler*innen finden heraus, wo und wie die Herstellung erfolgt, welche Kosten entstehen und wie sich daraus der Preis zusammensetzt. Auf dem Prüfstand der Arbeitsgruppen stehen echte T-Shirts von zum Teil bekannten Marken: zwei T-Shirts aus dem Billigsegment, ein Marken-T-Shirt, zwei T-Shirts, die faire Produktionsbedingungen erfüllen und ein T-Shirt, das fast ausschließlich in Deutschland hergestellt wurde.



In der Arbeitsphase II werden die Analyseergebnisse aller Teams auf einem Auswertungsbogen so zusammengestellt, dass ein Vergleich der Ergebnisse möglich wird. Daran schließt sich eine ausführliche Diskussion an: Es geht um die Feststellung, wie die unterschiedlichen Preise zustande kommen. Wodurch wird der Preis maßgeblich bestimmt? Wie geht es Mensch und Natur bei welchem Herstellungsverfahren? Welche Schlüsse für ein Konsumentenverhalten können daraus gezogen werden?

In einer Arbeitsphase III können die Arbeitsteams ihre eigene Herstellungskette für ein T-Shirt erarbeiten: wie fair möchten sie die Produktion planen und welchen Preis wollen sie am Markt erzielen? Auswertungsbogen und Arbeitsblätter sind zum Mitnehmen gedacht und können bei der Nachbereitung in der Schule zum Einsatz kommen.

Materialauswahl

Im Folgenden finden sich Informationen und Materialien, die bei der Erarbeitung der Workshop-Inhalte genutzt wurden. Das Thema Nachhaltigkeit mit seinem Bezug zum schulischen Lernen (BNE-Schule der Zukunft) wird erläutert. Die Recherchen zu den T-Shirts können für eine Vor- oder Nachbereitung genutzt werden.

Was bedeutet Nachhaltigkeit?

Nachhaltigkeit zielt auf Zukunftsfähigkeit ab und erfordert ein globales Denken. Nachhaltigkeit beschreibt einen Perspektivwechsel im Nachdenken über die Entwicklung aller gesellschaftlichen Bereiche. Die Gestaltung des Lebens heute soll den Bedürfnissen der heutigen Generation gerecht werden. Sie muss jedoch so verlaufen, dass die Möglichkeiten für die künftigen Generationen nicht gefährdet werden. Der Begriff Nachhaltigkeit stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft und bezeichnet die Aufgabe, der Natur/dem Wald nur so viel zu entnehmen, wie wieder nachwachsen kann. Im Laufe der Zeit wurde der Begriff zum Synonym für eine generationenübergreifende Lebensgestaltung.¹

Nachhaltigkeit trifft Schule

Die schulische Bildung spielt eine wichtige Rolle im Bereich der nachhaltigen Bildung. Schon die Umwelterziehung hat seit den 1970er Jahren ihre Aufgabe darin gesehen, allen Menschen und auch den Schüler*innen die Erhaltung der Natur nahe zu bringen. Diese Aufgabe hat international großes Gewicht, denn die obersten Beschlüsse zu diesem Aufgabengebiet wurden stets auf den UN-Vollversammlungen getroffen. So 1972 in Stockholm, als erste Aussagen zu einer Umweltagenda verabschiedet wurden. In den 1990er Jahren wurde dann ein Grundkonsens der Staatengemeinschaft über ein Leitbild der nachhaltigen Entwicklung festgelegt.²

Die Bundesregierung legte erstmals im Jahr 2002 eine nationale Nachhaltigkeitsstrategie vor, die seitdem fortlaufend weiterentwickelt wird. Unter dem Begriff Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wurden und werden Konzepte und Strategien entwickelt, wie alle Menschen die Zusammenhänge ihres eigenen Handelns erfahren können und dadurch in die Lage versetzt werden, zielgerichtet Handlungsänderungen einzuleiten.

Unterrichtsinhalte sollen für die Umsetzung dieser Strategie entsprechend aufbereitet werden. Im Verlauf der Weiterentwicklung der Konzepte wurden ab 2011 alle Schulformen und Fächer mit einbezogen.³

Leitbild aller Lernprozesse soll sein, Kompetenzen für eigenständiges Analysieren und Bewerten zu vermitteln. Damit erlernen Schüler*innen Handlungsfähigkeit und werden zur gesellschaftlichen Mitwirkung und zur zukunftsfähigen Gestaltung des privaten und beruflichen Lebens befähigt.⁴

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Nachhaltigkeit>

² Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. 2. Auflage, bearbeitet von: Schreiber, Jörg-Robert und Hannes Siegel, Bonn 2017, S. 27ff, Künftig zitiert als: Orientierungsrahmen 2017

³ Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Orientierungsrahmen 2017. S. 16ff. und S. 23ff.

⁴ Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Orientierungsrahmen 2017, S.18

Materialauswahl

Für Nordrhein-Westfalen wurde 2019 eine Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung herausgegeben. Sie ist unter www.schulministerium.nrw.de einzusehen.

Agenda 2030 - 17 Ziele

Im Rahmen der internationalen Absprachen zu einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung gab es immer wieder Versuche, sich auf gemeinsame Ziele zu konzentrieren. Schließlich kam es 2015 auf der Konferenz der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro zur Formulierung von 17 Nachhaltigkeitszielen, den Sustainable Development Goals (SDGs), die strukturell aufzeigen, was zu einer nachhaltigen Entwicklung gehört. Man einigte sich darauf, dass diese Ziele im Weltaktionsprogramm bis 2030 umgesetzt werden sollen.



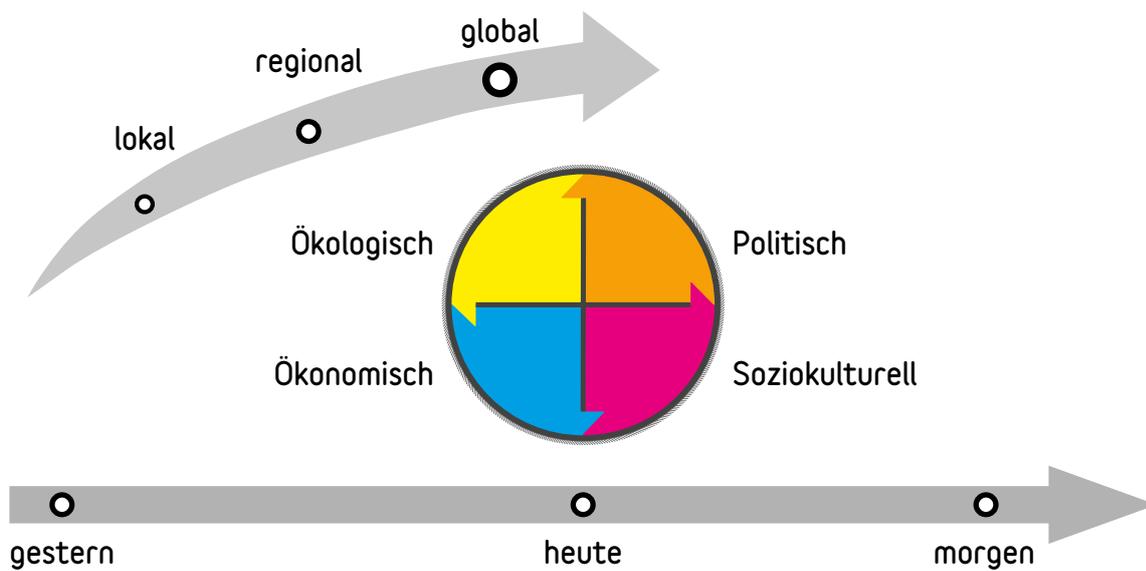
Quelle: <https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit-internationales/nachhaltige-entwicklung/2030-agenda/>

Eine kind- und jugendgerechte Erläuterung zu den Zielen findet sich in der kostenlos zu bestellenden Broschüre „Agenda 2030 - 17 Ziele für unsere Welt“ von Petra Klose. Diese ist zu beziehen unter pixi@gwn-neuss.de.

Materialauswahl

Vier-Dimensionen: Faktoren der Nachhaltigkeit

Um Unterricht im Rahmen von globalem Lernen zu planen und sich bei der Planung auf die Nachhaltigkeitsziele zu stützen, werden allgemein vier Zieldimensionen als Denkschemata angesetzt. Nachhaltige Entwicklung findet in den Dimensionen der sozialen Gerechtigkeit, der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, der demokratischen Politikgestaltung und der ökologischen Verträglichkeit ihren Niederschlag. Diese Dimensionen geben eine Orientierung für die Analyse von Entscheidungen und für die Planung von Prozessen. Verflechtungen können erkannt werden, aus denen Bewertungen entstehen und Handlungskonzepte für Veränderungen erfolgen können.



Quelle: Gronenberg, Cathrin: Power Point Präsentation zur NUA Veranstaltung am 22.02.2018

- **Ökonomisch:** Jede Wirtschaftsweise sollte dauerhaft betrieben werden können.
- **Ökologisch:** Die natürlichen Lebensgrundlagen sollen nur in dem Maße beansprucht werden, wie diese sich regenerieren.
- **Soziokulturell:** Ein Staat oder eine Gesellschaft sollte so organisiert sein, dass sich die sozialen Spannungen in Grenzen halten und Konflikte nicht eskalieren.
- **Politisch:** Die Politik muss so gestaltet sein, dass durch Regeln, Gesetze und Kontrollen ein nachhaltiges Leben möglich ist.

Im Workshopkonzept sind folgende Ziele berücksichtigt: Der ökonomische Zugang zum Thema Textilproduktion wird durch das Nachhaltigkeitsziel Nr. 8 einbezogen. Der Bereich Politik wird durch das Ziel Nr. 10 repräsentiert. Der ökologische Aspekt berücksichtigt das Ziel Nr. 13. Die soziale Dimension ist mit dem Ziel Nr. 4, Zugang zu Bildung, vertreten.

Materialauswahl

Auch das Analyseverfahren, mit dem die Schüler*innen die T-Shirt-Herstellung untersuchen, ist an den vier Dimensionen ausgerichtet. Die Schüler*innen erfahren, wie ein Produkt ihres täglichen Lebens produziert wird, welche Bedingungen der Produktionszyklus für Mensch und Umwelt bedeutet, wie das Produkt in unserer Gesellschaft verkauft wird bzw. wie sein Preis zustande kommt. Sie können daraus die Verflechtungen der vier Dimensionen erkennen und durch ihrer Analysearbeit eine Bewertungsstrategie erarbeiten.

Das Beispiel Windenergie macht es deutlich:

Bewegungsenergie in Strom zu überführen, ist zunächst eine rein physikalisch-technische Frage. Betrachtet man die Windenergie aus der Perspektive der vier Dimensionen entsteht ein BNE-Thema.

Ökologie: Schädigung von Fledermäusen und Vögeln durch Kollision mit den Rotorblättern. Windenergie mindert den CO₂ Ausstoß.

Ökonomie: Ist die Windkraft volkswirtschaftlich rentabel?
Off-shore Windparks sind effizienter als on-shore Windparks.

Politik: In welcher Höhe ist die Förderung der Windenergie zu vertreten?
Welcher Preis soll für die Kilowattstunde garantiert werden?

Soziales: Verteuerung des Stroms durch die staatliche Subvention der Windenergie.
Abwertung von anliegenden Immobilien im ländlichen Raum.⁵

Das Beispiel zeigt: Jeder Faktor beeinflusst, keiner existiert für sich. Verflechtungen und Abhängigkeiten werden deutlich. Diskutiert werden kann, welche Schlüsse daraus für zukünftige Entscheidungen und Planungen zu ziehen sind.

T-Shirt Produktion: Bedingungen-Faktoren-Beispiele

T-Shirts sind seit Jahrzehnten ein angesagtes Kleidungsstück. Sie bestehen aus zwei Ärmeln und zwei ähnlich geschnittenen Teilen (Vorder- und Rückenteil). Beim Kauf eines T-Shirts werden Überlegungen zur Herstellung nicht in die Kaufentscheidung einbezogen. Das Wissen um die Herstellung ist absolut gering. Dass viele Menschen zur Herstellung des Produktes nötig sind und unter welchen Bedingungen sie arbeiten ist nicht präsent.

Arbeitsteilung

Arbeitsteilung ist eine zentrale Gegebenheit in der Herstellung von Produktionsgütern. Bei der T-Shirt-Produktion kommt noch ein weiterer Faktor hinzu: die Herstellung ist nicht nur auf einzelnen Produktionsschritte aufgeteilt, sondern sie finden an unterschiedlichen Orten auf der Welt statt.

Zwischen dem Anbau der Rohstoffe (Baumwolle) und dem Verkauf in Deutschland liegen dabei häufig mehr als 50.000 km, die das T-Shirt während der Produktion zurücklegt.

⁵ Gronenberg, Cathrin: Power Point Präsentation zur NUA Veranstaltung am 22.02.2018

Materialauswahl

Die Herstellung von Textilien schließt andere Herstellungszweige mit ein: Bedeutend ist die Agrarwirtschaft, durch die die Rohstoffe (Baumwolle, Hanf etc.) erarbeitet werden. Die Textilindustrie selbst ist stark unterteilt, zum einen in die Garn- und Stoffherstellung (Spinnen, Weben, Veredeln, etc.), zum anderen in die Konfektionierung (Zuschneiden, Nähen etc.). Zwischen allen Bereichen wird der Güterverkehr (Transport der Waren) bedeutsam, denn das T-Shirt reist durch die (Arbeits)welt.⁶

Viele dieser Industriezweige sind heute im globalen Süden verortet. Dies hatte seinen Ursprung in der Nutzung der Baumwolle, die in warmen Regionen wächst. „Globaler Süden“ ist ein Begriff, durch den ein komplexes Geflecht beschrieben wird:

„Mit dem Begriff „Globaler Süden“ wird eine im globalen System benachteiligte gesellschaftliche, politische und ökonomische Position beschrieben. „Globaler Norden“ hingegen bestimmt eine mit Vorteilen bedachte Position. Die Einteilung verweist auf die unterschiedliche Erfahrung mit Kolonialismus und Ausbeutung, einmal als vor allem Profitierende und einmal als vornehmlich Ausgebeutete. Während in Begriffen wie „Entwicklungsländer“ eine hierarchisierende eurozentrische Vorstellung von „Entwicklung“ zum Ausdruck kommt, der diese Länder zu folgen hätten, wird mit dem Begriffspaar Globaler Süden bzw. Norden versucht, unterschiedliche politische, ökonomische und kulturelle Positionen im globalen Kontext zu benennen. Die Einteilung in Süd und Nord ist nur bedingt geographisch gedacht. Australien gehört beispielsweise genau wie Deutschland mehrheitlich dem Globalen Norden an, aber es gibt in beiden Ländern auch Menschen, die Teil des Globalen Südens sind, zum Beispiel Aboriginal Australians und illegalisierte Personen. Andersherum gibt es auch in Ländern, die mehrheitlich dem Globalen Süden angehören, Menschen, die die bevorteilte Position des globalen Nordens genießen, sei es, weil sie Weiß sind oder weil sie aufgrund ökonomischer Ressourcen zur global privilegierten Klasse gehören.“⁷

Produktion im globalen Süden

Seit den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde Baumwolle zu einem wichtigen Rohstoff für die Herstellung von Bekleidung. Der Anbau von Leinen und Flachs, der in Deutschland die Arbeitsbereiche weiter Regionen bestimmte, wurde stark zurückgenommen, da die Kosten für die Herstellung und Verarbeitung dieser Materialien im Vergleich zu den Herstellungskosten der Baumwolle als zu teuer angesehen wurden. Baumwolle wächst jedoch nur in den warmen Regionen der Erde. So kam es, dass auch die Weiterverarbeitung dort angesiedelt wurde, denn die Arbeitskräfte standen und stehen dort zu günstigen Preisen zur Verfügung.

Die T-Shirt-Produktion verteilt sich über mehrere Stationen im globalen Süden und wird immer da vorgenommen, wo der Produktionsschritt gerade am günstigsten eingekauft werden kann. Die Arbeitsbedingungen, unter denen dort produziert wird, sind eigentlich nicht kontrollierbar. Auch die Definition dessen, was die Menschen in den Regionen für ihren Lebensunterhalt grundlegend brauchen, ist unklar. Die Löhne sind nicht an einer Definition eines Grundeinkommens ausgerichtet und daher relativ willkürlich. Bei allem fehlt eine Überwachung und Kontrolle, denn in vielen Ländern gibt es Verbote und entsprechende Vorschriften. Diese werden jedoch nicht umgesetzt.

⁶ <http://www.umwelt-im-unterricht.de/wochenthemen/wer-zahlt-fuer-meine-kleidung>

⁷ Mit kolonialen Grüßen ...Berichte und Erzählungen von Auslandsaufenthalten rassistisch kritisch betrachtet.
Hrsg: global e.V. 5. Auflage 2018, S. 8. www.global.org

Materialauswahl

Viele Bedingungen, durch die Armut entsteht und aufrechterhalten wird, lassen sich durch die Definitionen der Internationale Arbeitsorganisation (ILO) erkennen und einordnen. Zu dieser 1919 gegründeten UN-Organisation gehören 187 Mitgliedsstaaten, die durch Regierungen, durch Arbeitnehmer*innen und durch Arbeitgeber*innen vertreten sind. Schwerpunkte der Arbeit der ILO sind die Formulierung und Durchsetzung internationaler Arbeits- und Sozialnormen, insbesondere der Kernarbeitsnormen. Ziel ist es, die Globalisierung der Arbeit sozial und fair zu gestalten, um damit Armut zu bekämpfen. Die wichtigste Voraussetzung dazu ist die Schaffung von menschenwürdigen Arbeitsbedingungen.⁸

Arbeits- und Sozialnormen werden in vielen Ländern nicht oder nur zum Teil umgesetzt. Die Textilkonzerne des globalen Nordens geben meist die Verantwortung ab, in dem sie auf ihre Ethik-Codes verweisen, die sie mit Auftragsstellung an die für sie produzierenden Unternehmen weiterleiten. Mit dieser Argumentation kümmern sie sich ab der Auftragsstellung nicht weiter um die Umsetzung und Einhaltung. Nur wenige Unternehmen nutzen ein Kontrollsystem, in dem alle Schritte von der Wolle bis hin zum fertigen Produkt überprüft werden.⁹

Die 1999 gegründete Fair Wear Foundation (FWF) zielt mit ihrer Arbeit darauf ab, die Unternehmen stärker in die Pflicht zu nehmen. Sie ist eine Nonprofit-Organisation, in der Unternehmen europäischer Länder, Gewerkschaften, NGO's, Fabriken, Unternehmensverbände und Regierungen Mitglied sind.¹⁰

Die Fair Wear Foundation stellt für die Textilindustrie Grundvoraussetzungen zusammen, damit man von fairen Arbeitsbedingungen sprechen kann:

Soziale Bedingungen, die für eine gerechte Arbeit in der Textilindustrie erforderlich sind: die Anstellung ist frei gewählt (ILO Conventions 29 und 105), keine Diskriminierung auf der Arbeit (ILO Conventions 100 und 111), keine ausbeuterische Kinderarbeit (ILO Conventions 138 und 182). Die Angestellten haben die Freiheit, Gewerkschaften zu gründen und zu demonstrieren (ILO Conventions 87 und 98) (ILO Convention 135 and Recommendation 143). Der Arbeitgeber ist zur Zahlung eines Mindestlohns verpflichtet (ILO Conventions 26 und 131). Des Weiteren müssen die Arbeitszeiten angemessen sein, dies bedeutet z.B. keine 18 Stunden Tage (ILO Convention 1). Der Arbeitgeber muss sicherstellen, dass der Arbeitsplatz sicher ist und gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen herrschen (ILO Convention 155). Auch müssen legale Arbeitsverträge vorhanden sein.¹¹

Da Firmen sehr häufig eine Selbstverpflichtung bezüglich der Umsetzung der ethischen Codes ablehnen, ist die Arbeit der FWF besonders wichtig. Denn Glaubwürdigkeit entsteht erst dann, wenn Dritte – wie zum Beispiel die FWF, Prüfungen vornehmen. Die FWF ist unabhängig und hat ein Zertifizierungssystem für Unternehmen aufgebaut. Mit dem dazugehörigen Verifizierungssystem kann sie vor Ort überprüfen und so Kontrolle ausüben. Auch ein Beschwerdemanagement und Überprüfungsmöglichkeiten auf Unternehmensebene werden durchgeführt.¹²

⁸ Quelle: <https://www.ilo.org/berlin/wir-uber-uns/lang--de/index.htm>

⁹ jugendhandeltfair.de; truecostmovie.com/; fashionrevolution.org/; fairschnitt.org/index.php/module#article-id-221; primark.com/en/our-ethics; about.hm.com/en/sustainability.html

¹⁰ <https://www.fairwear.org/ueber-die-fair-wear-foundation/was-ist-fwf/?lang=de>

¹¹ sinngemäß aus: fairwear.org/labour-standards/

¹² <https://www.fairwear.org/ueber-die-fair-wear-foundation/was-ist-fwf/?lang=de>

Materialauswahl

Neben der schlechten Bezahlung sind in den Ländern des globalen Südens weitere Faktoren daran beteiligt, dass die Arbeitsbedingungen unzulänglich sind: viele Arbeiter*innen erleiden sexuelle Übergriffe, werden erpresst, oder der Lohn wird über mehrere Monate einbehalten. Grundbedingungen des Arbeitsschutzes werden nicht beachtet. Die räumlichen Bedingungen in den schlecht gebauten Fabriken sind oft katastrophal: weder Maßnahmen gegen die große Hitze noch Einrichtungen für Sicherheit und Hygiene werden berücksichtigt.

Der Einsturz des Rana Plaza im April 2013 in Bangladesch gilt als erschreckendes, trauriges Beispiel für diese Zusammenhänge:

„Die Risse in den Wänden des Rana Plaza sind den Mitarbeiter*innen schon viele Tage und Wochen vorher aufgefallen. Doch als sie dies ansprachen, wurde ihnen damit gedroht, den Lohn für den gesamten Monat April einzubehalten. Daher kamen die Arbeiter*innen trotz des Wissens, dass das Gebäude jeden Moment einstürzen könnte zur Arbeit, für einen nicht existenzsichernden Lohn.*

Die Zahlen des „Unglücks“ sind bedrückend: 1.138 Menschen kamen in den Trümmern ums Leben und 2.400 Menschen wurden verletzt. Im Rana Plaza wurde für mehr als 30 westliche Unternehmen produziert, darunter fünf deutsche Firmen, von denen nur drei bislang in den Fond** für die Hinterbliebenen eingezahlt haben.“¹³

* „Ein existenzsichernder Lohn geht, im Gegensatz zu dem in der Regel gesetzlich vorgegebenen Mindestlohn, über die landesspezifischen Empfehlungen oder Vorgaben hinaus. Insbesondere in vielen High-Risk [Ländern] liegt der Mindestlohn oft unter der Nationalen Armutsgrenze – die Weltbank definiert diese aktuell bei 2\$ pro Tag und Person.“

Quelle: [hessnatur.com/magazin/textillexikon/existenzsichernde-loehne/](https://www.hessnatur.com/magazin/textillexikon/existenzsichernde-loehne/)

** „Dieser Fond wurde von der CleanClothCampain und der Global Union industriALL mit den betroffenen Firmen ausgehandelt. Geschädigte und Hinterbliebene des Unglücks können bei der Fondverwaltung Gelder beantragen. Die Gelder werden nach den Richtlinien des ILO-Übereinkommen 121 ausgegeben.“

Quelle: dgb.de/themen/++co++acc5848e-4568-11e4-96a5-52540023ef1a



Quelle: <https://www.racked.com/2018/4/13/17230770/rana-plaza-collapse-anniversary-garment-workers-safety>

Zwar sind seit dem „Unglück“ in Bangladesch die Zahlen der Fabrikunfälle zurückgegangen, trotzdem gibt es immer wieder Brände und Explosionen, bei denen Menschen ihr Leben verlieren.¹⁴

¹³ dgb.de/themen/++co++acc5848e-4568-11e4-96a5-52540023ef1a

¹⁴ berliner-zeitung.de/panorama/textil-firma-produzierte-fuer-aldi-13-tote-bei-fabrikunfall-in-bangladesch-27919218

Materialauswahl

Kinderarbeit in der Textilindustrie

Kinderarbeit ist bei der Herstellung von Textilien in vielen Herstellungsländern an der Tagesordnung. Es gibt keine einheitliche Definition, in welchem Alter man von Kindheit spricht. Jedes Land handelt dies anders.¹⁵

Überall dort, wo generell Armut herrscht, kommt Kinderarbeit vor. Kinder arbeiten immer wieder in Fabriken, obwohl in den meisten Ländern Kinderarbeit verboten ist. Mittlerweile haben 196 Staaten der Welt die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 unterschrieben. Jedoch kommt es durch die historisch gewachsenen Strukturen vieler Länder dazu, dass fast immer Korruption und Vetternwirtschaft existiert, in die die Staatsoberhäupter eingebunden sind. Dies führt dazu, dass in diesen Ländern Kinderarbeit geduldet wird. Niemand hat ein Interesse daran, eine staatlich strukturierte Aufsicht einzurichten und aufrechtzuerhalten, die die Umsetzung von Gesetzen überwacht und Verbote verhängen kann.

Eine Anklage seitens der Eltern ist ebenfalls nicht zu erwarten, denn durch die geringen Löhne reicht die Arbeit der Erwachsenen nicht aus, um die Familie zu ernähren. Sie sind darauf angewiesen, dass ihre Kinder arbeiten. Die generelle Armut in den jeweiligen Ländern erhöht die Not. An Schulbildung ist nicht zu denken, das Geld dafür wird nicht zur Verfügung gestellt und kann auch nicht erarbeitet werden. Da Kinder zudem fast nie gewerkschaftlich organisiert sind, ist es für die Fabrikbetreiber einfach, die Kinder auszubeuten.

Unter ausbeuterischer Kinderarbeit versteht man laut der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) jegliche Arbeit von Kindern unter 13 Jahren, Sklaverei, Schuldknechtschaft, alle Formen der Zwangsarbeit, Prostitution und Pornographie, den Einsatz als Soldaten und Arbeiten, die illegal sind, wie z.B. Drogenschmuggel. Zurzeit arbeiten weltweit mehr als 85 Millionen Kinder und Jugendliche unter solchen ausbeuterischen Bedingungen.¹⁶

Wenn Kinderarbeit wirksam bekämpft werden soll, muss dies durch die Auftraggeber angestoßen werden: Das heißt, dass die im globalen Norden ansässigen Firmen, die Aufträge im globalen Süden vergeben, bei den Auftragnehmern auf die Einhaltung der sozialen Richtlinien achten müssen, die sie sich für ihr Unternehmen im globalen Norden gestellt haben. Eine regelmäßige Überprüfung ist ebenfalls einzuhalten. Den Staaten im globalen Süden muss gezeigt werden, dass nicht der billigste Anbieter die Aufträge bekommt, sondern derjenige, der sich an die sozialen Standards hält.¹⁷

¹⁵ Zur Veranschaulichung: In Deutschland gelten Menschen von 0 – 13 Jahren nach dem Jugendschutzgesetz (§ 1.1 JuSchG) als Kinder.

¹⁶ Vgl. kinderarbeit.de/2014/06/immer-noch-muessen-kinder-in-usbekistan-aufdenbaumwoelfeldern-arbeiten/

¹⁷ Vgl. fairschnitt.org/index.php/module#article-id-221

Materialauswahl

Die Bedeutung von „Made in ...“

Kann der Blick auf das Etikett helfen, um festzustellen, wer an dem T-Shirt gearbeitet hat? Wenn das „Made in ...“ auf ein europäisches Land hinweist, wären faire Produktionsbedingungen ja gesichert. Doch wie beschrieben ist die Produktionskette lang und das Produkt ist weit gereist. Die Bezeichnung „Made in ...“ benennt nur ein Land und bezieht sich grundsätzlich auf den letzten Arbeitsschritt, der in der Produktionskette erfolgt und unmittelbar vor dem Verkauf liegt. Wo z.B. das Rohmaterial für das T-Shirt gewonnen wird, ist meist nicht herauszufinden. Auch das Spinnen, Weben und Färben bleibt im Schatten der Produktionskette. Häufig ist der letzte Produktionsschritt für ein T-Shirt das Zusammennähen der Zuschnitte. Made in Bangladesch bedeutet dann, dass das T-Shirt in Bangladesch genäht wurde. Es kann aber auch sein, dass als letzter Schritt Knöpfe, Reißverschlüsse oder Verzierungen angebracht werden. Wenn diese Tätigkeit z.B. in Deutschland als finale Arbeit am T-Shirt gemacht wurde, könnte im T-Shirt Etikett „Made in Germany“ stehen, selbst wenn alle anderen Produktionsschritte in Indien, Bangladesch und China stattfanden. Der Blick auf das „Made in ...“ hat daher nur eine geringe Aussagekraft.

Was kann der Verbraucher tun?

Die Entwicklung hinsichtlich einer Überschaubarkeit und Transparenz bezüglich der Produktion von Textilien im globalen Süden steht noch am Anfang. Die Frage, wie sich der Verbraucher verhalten soll, ist deshalb nicht umfassend zu beantworten. Bislang helfen einige Siegel wie Faire Trade und BioCotton dabei, sich schnell zu informieren, wenn man im Laden Gefallen an einem T-Shirt findet.

Die im Folgenden genannten Siegel können zur Aufklärung beitragen:



GOTS-Siegel

„GOTS (Global Organic Textile Standard: Kann an Textilien vergeben werden, die zu mindestens 70 Prozent aus biologisch erzeugten Naturfasern bestehen. Der Chemiefaseranteil muss recycelt sein oder (bei Celluloseregeneraten) aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammen. Zudem wird die ganze Produktionskette in Bezug auf Umweltverträglichkeit und Arbeitsbedingungen in den Herstellerländern unter die Lupe genommen.“¹⁸



Fair Trade-Siegel

„Fair Trade bescheinigt faire Löhne für Baumwollbauern, die gentechnik-pestizidfrei arbeiten. Auch bei den weiteren Verarbeitungsschritten der Baumwolle sind gewisse arbeitsrechtliche Mindestnormen einzuhalten.“¹⁹

¹⁸ Untersteller, Franz: Themenheft: Mode und Textil des Landes Baden-Württemberg, Seite 12 ff. (ohne Datum);
Bild: GOTS Quelle: <https://fabrily.com/projects/gots-zertifiziert/>

¹⁹ Untersteller, Franz: Themenheft: Mode und Textil des Landes Baden-Württemberg, Seite 12 f. (ohne Datum);
Bild Fair Trade: Quelle: <https://www.siegelklarheit.de/Fairtrade-c79>

Materialauswahl



Öko Tex 100-Siegel

„Öko-Tex 100 ist am weitesten verbreitet - und am einfachsten zu bekommen. Über die Herkunft und Herstellung gibt das Label keine Auskunft, es wird nur das fertige Kleidungsstück auf Schadstoff-Rückstände untersucht. Der Käufer kann sicher sein, dass bestimmte Grenzwerte nicht überschritten werden.“²⁰



Fairtrade Baumwolle-Siegel

„Das Siegel „Fairtrade Baumwolle“ steht für sozialverträgliche Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Baumwollproduktion. Es richtet sich insbesondere an Kleinbauern. Die Lizenzgebühren und ein Anteil des Fairtrade-Aufpreises werden für Projekte in den Produktionsländern genutzt. Das Siegel stellt außerdem Anforderungen an einen umweltverträglichen Baumwollanbau.“²¹

Zu bedenken ist, dass der Erwerb eines Siegels für die Firma sehr kostspielig ist. Oft kann das Siegel nicht gekauft werden, obwohl die Firma hinsichtlich ihrer nachhaltigen Arbeitsweise schon recht weit gekommen ist. Wenn man abseits einer Shopping-Tour etwas über Kleidung herausfinden möchte, muss man zu Internet-Recherchen greifen.²²

Für die T-Shirts des Workshops wurde eine detaillierte Internet-Recherche gemacht. Das Ergebnis zu drei der sechs T-Shirts findet sich im Folgenden:

Ein schnell erkennbares Beispiel für ein fair produziertes T-Shirt wird im Workshop durch das Shirt der Kölner Firma Armedangels gegeben: Das T-Shirt wurde in Marokko genäht. Im Etikett befindet sich das Faire Trade- sowie das GOTS (Global Organic Textile Standard) Siegel. Daran kann der Konsument, der sich mit Siegeln auskennt, sehr schnell wissen, dass die Arbeitsbedingungen fair sind und kontrolliert werden. Wenn man auf der Homepage der Firma Armedangels recherchiert stellt sich heraus, dass sie zusätzlich sowohl von der Fair Wear Foundation als auch von der Tierschutzorganisation Peta geprüft werden. Außerdem wird die Firma durch das Siegel Faire Trade Cotton zertifiziert. Armedangels versucht zudem, die Produktionskette so transparent wie möglich zu gestalten, damit der Verbraucher guten Gewissens die Produkte konsumieren kann.²³

Beim T-Shirt der Firma Hess Natur ist kein Siegel vorhanden. Genäht wurde es in Litauen. Auf der Homepage kann der Konsument mehr erfahren: die Firma Hessnatur arbeitet eng mit der Fair Wear Foundation zusammen. Daraus lässt sich schließen, dass die herstellenden Betriebe dieser Produktionskette kontrolliert werden, auch wenn die Firma keine Siegelzertifizierung erworben hat. Zusätzlich gibt die Firma Einblicke in ihre Produktionskette. Da die Firma aber fast nur über Versand verkauft können sich die Kunden über die Details der Produkte in den (Online)-Katalogen informieren.²⁴

²⁰ Untersteller, Franz: Themenheft: Mode und Textil des Landes Baden-Württemberg, Seite 12 f. (ohne Datum);

Bild Öko Tex: Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:%C3%96ko-Tex_100_logo.svg

²¹ <https://www.siegelklarheit.de/fairtrade-baumwolle-288>;

Bild Fairetrade Baumwolle-Siegel: Quelle: <https://www.siegelklarheit.de/fairtrade-baumwolle-288>

²² <https://www.hessnatur.com/magazin/>

²³ <https://www.armedangels.de/philosophy/>

²⁴ <https://www.hessnatur.com/magazin/kategorie/insights/>

Materialauswahl

Das T-Shirt von TAKKO ist in Indien genäht worden. Anders als viele Billig-Anbieter wie z.B. Primark ist TAKKO auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Produktionsweise. Seit 2011 lassen sie sich von der Faire Wear Foundation überprüfen, in wie weit sie ihre gesteckten Ziele erreichen. Seither haben sie Fortschritte gemacht hinsichtlich der Überprüfung ihrer Produktionsstandorte und der Reduzierung der Zulieferer. Bezüglich der Lohnzahlungen und ihrer Überprüfungsaufgaben haben sie jedoch noch großen Verbesserungsbedarf.²⁵

Soweit ein Einblick in die Hintergründe zu unserem T-Shirt-Analyseprozess und zu dem Gesamtverlauf des Workshops. Für weiterführende Informationen und auch für die Planung angrenzender Unterrichtsstunden sind vielleicht die folgenden Links mit weiteren Informationen zu den Themen hilfreich:

<https://fairschnitt.org/index.php/downloads/category/2-femnet-fact-sheets>

Fair Wear Foundation:

<https://www.fairwear.org/ueber-die-fair-wear-foundation/?lang=de>

Kampagne für Saubere Kleidung (Clean Cloth Campaign Germany):

<https://saubere-kleidung.de/>

Weitere Anregungen, wie die unterrichtlichen Inhalte im Lernbereich der globalen Entwicklung zu organisieren sind, finden sich unter:

<https://www.globaleslernen.de>

Wir wünschen viel Erfolg.

Wir freuen uns über Rückmeldungen zu dem Workshop und diesen Hintergrundinformationen. So können wir Verbesserungen aufnehmen und auch Impulse für weitere Planungen bekommen. Ihre Kommentare können Sie gerne senden an: Besucherdienst-dasa@bua.bund.de

²⁵ https://www.takko.com/de-de/responsibility.html?intProm=seo-footer_lieblingss%C3%BCck und <https://www.fairwear.org/member/takko-holding/>

Literaturliste

Bücher

Grimm, Fred:

Was ist Nachhaltigkeit?

Mobil Essay Ausgabe: 11/2015

Klose, Petra:

Agenda 2030.17 Ziele für unsere Welt.

Hamburg: Carlsen 2017

Mit kolonialen Grüßen ...

Berichte und Erzählungen von Auslandsaufenthalten rassistisch betrachtet.

Hrsg: global e.V., 5. Auflage 2018

Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. 2. Auflage,

bearbeitet von Jörg-Robert Schreiber und Hannes Siege, Bonn 2017.

Untersteller, Franz:

Themenheft: Mode und Textil des Landes Baden-Württemberg, (ohne Datum)

Internetquellen

- about.hm.com/en/sustainability.html
- aktiv-gegen-kinderarbeit.de/2014/06/immer-noch-muessen-kinder-in-usbekistan-auf-denbaumwollfeldern-arbeiten/
- armedangels.de/philosophy/
- badenwuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/mum/intern/Dateien/Dokumente/2_Presse_und_Service/Publicationen/Umwelt/Nachhaltigkeit/Themenheft_Textil.pdf
- berliner-zeitung.de/panorama/textil-firma-produzierte-fuer-aldi-13-tote-bei-fabrikunfall-in-bangladesch-27919218
- bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/index.html
- dgb.de/themen/++co++acc5848e-4568-11e4-96a5-52540023ef1a
- fairwear.org/member/takko-holding/
- fairwear.org/labour-standards/
- fairwear.org/ueber-die-fair-wear-foundation/was-ist-fwf/?lang=de
- fairschnitt.org/index.php/module#article-id-221
- fashionrevolution.org/
- global.org
- hessnatur.com/magazin/
- hessnatur.com/magazin/kategorie/insights/
- hessnatur.com/magazin/textillexikon/existenzsichernde-loehne/
- ilo.org/berlin/wir-uber-uns/lang--de/index.htm
- jugendhandeltfair.de
- nachhaltigkeit.info/artikel/ilo_arbeitsrechte_menschenrechte_1557.htm
- primark.com/en/our-ethics
- siegelklarheit.de/fairtrade-baumwolle-288
- [Stoffwechsel.pdf](#)
- takko.com/de

Literaturliste

- truecostmovie.com/
- umwelt-im-unterricht.de/wochenthemen/wer-zahlt-fuer-meine-kleidung
- un.org/sustainabledevelopment/

Letzter Zugriff: 17.06.2019

Kursiv: Link nicht mehr aktiv

Weitere Quellen

<https://de.wikipedia.org/wiki/Nachhaltigkeit>

Gronenberg, Cathrin:

Power Point Präsentation zur NUA Veranstaltung am 22.02.2018

Bilder

17 Nachhaltigkeitsziele:

<https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit-internationales/nachhaltige-entwicklung/2030-agenda/>

Vier Dimensionen:

NUA Veranstaltung am 22.02.2018, Gronenberg, Cathrin

Rana Plaza:

<https://www.racked.com/2018/4/13/17230770/rana-plaza-collapse-anniversary-garment-workers-safety>

GOTS:

[/fabrilogy.com/projects/gots-zertifiziert/](http://fabrilogy.com/projects/gots-zertifiziert/)

Fair Trade:

siegelklarheit.de/Fairtrade-c79

Öko Tex Standart:

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:%C3%96ko-Tex_100_logo.svg

Fairtrade Baumwolle:

<https://www.siegelklarheit.de/fairtrade-baumwolle-288>